

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

24. Jahrgang.

15. April 1930.

Nr. 3.

Inhalt: Dr. Schmidt: Eine neue europäische Psodos-Art im Vergleich zur coracina-Gruppe und *Ps. alpinata* Scop.

Eine neue europäische Psodos-Art im Vergleich zur coracina-Gruppe und *Ps. alpinata* Scop.

Von Dr. Anton Schmidt, Budapest.

Mit 3 Tafeln.

Psodos diószeghyi Schmidt spec. nova.

Eine schöne Zierde der Alpen-Region des Retyezát-Gebirges in Transsylvanien ist diese schöne neue Psodos-Art, welche in der Umgebung des Zánoga-Sees (über 2 000 m) das erste Mal von Herrn L. Diószeghy am 18. VII. 1914 in einigen Exemplaren erbeutet wurde. Auf Grund dieser, sowie in späteren Jahren erbeuteter Serien, kann ich nun die Beschreibung wie folgt angeben:

♂♂: Größer als *Ps. alpinata* oder *coracina*, ungefähr von der Größe der *sajana* Wrli. (Vflgl.-Länge: 12—13 mm, Exp.: 22—24 mm). Körper, Beine und Palpen dunkelbraun-schwarz, Fühler wie bei den verwandten Arten. Im allgemeinen sind in der Serie 2 extreme Formen zu unterscheiden: a) eine ganz einfarbige schwarzbraune mit gelblichem Schimmer, im ganzen der *alpinata* ähnlich und b) in etwas größerem Prozentsatz eine bunte Form, oberseits mehr oder weniger eisengrau bestäubt, wo sich die grauweißen bis silberweißen Linien von der dunklen Grundfarbe stark abheben und dadurch im Aussehen ganz der *coracina argentipicta* Wrli. ähnlich werden können. Zwischen beiden Formen alle Uebergänge. Die einfarbigen sind von *alpinata* außer durch ihre Größe durch die viel stärkeren (deutlicheren) Zeichnungen zu unterscheiden, während die bunten gegenüber *coracina* durch die ganz verschiedene Wellenlinie und durch die ober- und unterseits stärker gebogenen äußeren Querstreifen erkennbar sind.

Am Vorderflügel aller Exemplare sind der Mittelpunkt, die 2 Querstreifen und die Wellenlinie stets stark ausgeprägt. Die 2 gezackten, den im dunkleren Felde stehenden Mittelpunkt einschließenden Querstreifen sind bei den bunten Stücken auf den abgekehrten Seiten einseitig lichter begrenzt. Der äußere Querstreifen (Postmediana) ist meist stärker gebogen als bei *coracina*. Die Wellenlinie in ihrem Verlauf wie bei *bentelii* Rtzr. Die dunkle Saumlinie fehlt mitunter bei den einfarbigen Exemplaren.

Hfl.: Der Mittelpunkt und der äußere Querstreifen ist vorhanden; letzterer bei manchen Exemplaren hell begrenzt. Die Wellenlinie ist nur undeutlich wahrnehmbar.

Unterseite: Auf beiden Flügeln ist der basale Teil dunkel, das Saumfeld etwas aufgehellt und deutlich abgegrenzt. Nahe zum Saume, ungefähr der Wellenlinie entsprechend, ist noch ein dunkler Querstreifen sichtbar; von hier aus bis zur Saumlinie ist das Saumfeld noch heller. Das Gesagte gilt sowohl für die Vfl.-wie für die Hfl.-Unterseite.

Die ♀♀ sind wie bei *sajana* in Größe und Zeichnung von den ♂♂ kaum verschieden, nur in der Grundfarbe etwas heller. Vfl.-Länge 11,5—12 mm, Exp. 20,3—22,5.

Die Typen befinden sich im Ung. Nat.-Museum.

Inzwischen erhielt ich auch von Herrn Otto Bang-Haas die mir bisher fehlenden von Wehrli beschriebenen zur *coracina*-Gruppe gezählten Arten: *tundrana* und *sajana*. Beide haben sowohl bezüglich des Farbénkleides, wie auch der Genitalien, mit der neuen Art nichts zu tun.

Tundrana von Arasagun-gol (*Sajan*) und Schawyr (*Tannuola or.*) ist nach Wehrli's Beschreibung der *coracina* sehr nahestehend, d. h. in der Größe, der glatten Beschuppung und den Zeichnungsanlagen, jedoch im allgemeinen durch das Fehlen der grauen Schuppen, sowie der kaum wahrnehmbaren Wellenlinie (welche mitunter gänzlich fehlen kann) viel eintöniger.

Sajana aus dem Sajan-Gebirge: Chulugaischa Mondy (Burjät. Republ.) und Turan (südwestl. Irkutsk) ist, wie Wehrli berichtet, die größte Art der *coracina*-Gruppe, wurde jedoch von ihm wegen der Eintönigkeit der Grundfarbe und der sehr verloschenen Querstreifen zuerst als eine Varietät der *alpinata* beschrieben¹⁾, Sie ist aber sowohl von dieser, wie auch von der neuen Retyezát-er Art, welcher sie in Größe gleichkommt, sehr leicht zu unterscheiden, da die Grundfarbe nicht dunkelbraun, sondern vielmehr eisengrau (bräunlich-grau) ist, mit Seidenglanz, aber ohne gelblichen, sondern mit der Grundfarbe entsprechendem Schimmer. Unterseite entsprechend dem Farbton der Oberseite einfarbig eisengrau mit undeutlich abgegrenztem, sehr wenig aufgehelltem Saumfeld.

Anfangs war ich mit dieser interessanten Art des Retyezát-Gebirges eben wegen ihrer ungewöhnlichen Größe und Variabilität sowie der glänzend-dunkelbraunen Grundfarbe sehr im Unklaren. Schon damals hielt ich die die Mehrzahl der kleinen Serie bildenden bunten Exemplare für eine gute neue Art und nur die einfarbigen Stücke für eine neue Varietät der *Ps. alpinata* Scop. —

Da ich jedoch weder genügendes Vergleichs-Material, noch die neue Literatur zur Hand hatte, sandte ich einige Stücke einem der besten Kenner der Alpenfauna, Herrn Leo Schwingenschuß, nach Wien zum Vergleich. Auch ihm fiel die Größe dieser Art auf; trotzdem bestimmte er die bunten als eine neue Varietät der *Ps. coracina* Esp. und die einfarbig braunen Exemplare als *Ps.*

¹⁾ Wehrli: Ueber neue und wenig bekannte Arten (*Psodos*) (Mittlgn. d. Ent. Ver. Basel, Nr. 11, März 1919, p. 8).

alpinata Scop. Ferner teilte er mir mit, daß schon die Höhenlage des Fundortes in gewissem Grade einen Anhaltspunkt dafür bietet, ob wir es mit einer *alpinata* oder *coracina* Form zu tun haben, indem nach den bisherigen Erfahrungen *alpinata* nicht höher als 1700—1800 m vorkommt, im Gegensatz zu *coracina*, deren unterste Grenze 1900 m ist. Da die Retyezäter Stücke alle über 2000 m beobachtet wurden und weiter unten nicht vorkommen, konnte es meiner Meinung nach sich schon deshalb um keine *alpinata* handeln.

Mittlerweile gelangte die interessante Psodos-Monographie von Dr. E. Wehrli²⁾ in meine Hände, in welcher der Autor auf Grund mikroskopischer Untersuchungen der Genitalien es versucht, die Arten dieser Gattung auseinanderzuhalten. Durch diese Arbeit angeregt, verfertigte ich sofort sowohl von der fraglichen Art, wie auch von mehreren Formen der *coracina* je einige Genitalien-Präparate. Diese wurden aber mit Deckglas versehen und so entstand eine große Deformation, wo trotz der im großen Maßstabe verfertigten Photographien die Unterschiede nicht mit Sicherheit als Beweise verwertet werden konnten.

Nun wandte ich mich um Bescheid an Herrn Dr. E. Wehrli und auf seinen freundlichen Antrag, die Untersuchung der dubiosen *Psodos* zu übernehmen, sandte ich ihm die kleine Serie (17 St.) samt Photos der Genitalien, worauf ich von ihm folgende Entscheidung erhielt:

„Ihre 17 Retyezát-*Psodos* hat Schwingenschuß richtig bestimmt; es handelt sich um eine sehr schöne und interessante *coracina*-Varietät, die durch die weniger glatte und glänzende Beschuppung, die braune Grundfarbe, ganz besonders aber durch die meist scharfe, unregelmäßige, bei einzelnen an die der *bentelii* Rtzr. erinnernde, von *coracina* ganz verschiedene Wellenlinie abweicht; auch unterseits ist die Postmediane meist stärker gebogen. Durch helle, grauweiße bis weiße Anlagen der Linien neigt das Tier zur Buntheit und kann der kleineren *f. argentipicta* Wrli. ähnlich werden. Mit *sajana* Wrli. oder mit *alpinata* Sc. hat es nichts zu tun.

Das abdomenlose Exemplar habe ich mikroskopisch untersucht und gefunden, daß es sicher zu *coracina* Esp. gehört; kleinere Abweichungen von dieser, wie etwas schwächere Bezeichnung und kleinere Differenzen in der Form der inneren Valven genügen noch lange nicht zu artlicher Abtrennung. Viel mehr Untersuchungsmaterial und Studium der ersten Stände wären dazu notwendig. Ganz besonders müßten auch die ♀♀ mikroskopisch untersucht werden; Ihres einzigen ♀ wollte ich Sie nicht berauben. Zur Entscheidung, ob es sich um eine gute Lokalrasse handelt, oder nur um zufällig gehäufte Aberrationen, sind die

²⁾ Wehrli: Monographische Bearbeitung der Gattung *Psodos* nach mikroskopischen Untersuchungen der ♂♂ und ♀♀. (Mitteil. d. Schweiz. Ent. Ges. XIII, 1921, p. 143—175).

Tiere mehrere Jahre hintereinander von jenen benachbarten Lokalitäten zu sammeln und zu vergleichen.“

Beiden vorstehend genannten Herren spreche ich auch hier nochmals meinen verbindlichsten Dank für ihre Bemühungen aus.

Da ich — wie erwähnt — auch später noch Exemplare vom *Retyezát* erhielt, war es mir auf diese Weise möglich, auf Grund eines größeren Materials eingehendere mikroskopische Untersuchungen der Genitalien der fraglichen Formen vorzunehmen. Ich kann jedoch der Ansicht Wehrlis nicht zustimmen, denn meine Untersuchungsergebnisse lassen auf eine neue Art schließen, welche nicht in die *coracina*-Gruppe gehören kann. Im System wäre jene am besten nach der *alticolaria*-Gruppe, vor *alpinata* einzureihen. Die Befunde habe ich mit der *coracina*-Gruppe sowie mit *alpinata* verglichen und die Unterschiede daselbst angegeben.

Die männlichen Genitalien der neuen Art weisen gegenüber der *coracina*-Gruppe folgende Unterschiede auf:

Uncus und Scaphium bilden zusammen ein offenes Raubvogelschnabel-ähnliches Gebilde mit scharf nach unten gekrümmter Schnabelspitze.

Uncus: (Obere Schnabelhälfte.) Von der Seite gesehen länglich, mit stark abgesetztem, an der Spitze scharf gekrümmten Schnabel. Dorsalwärts sind 2 Vertiefungen wahrnehmbar. Die konvexe Innenseite doppelt gekrümmt, einen spitzen Zahn bildend. Von oben betrachtet erscheint der Uncus als ein in die Länge gezogenes Dreieck (Textfig. I) und ist durch



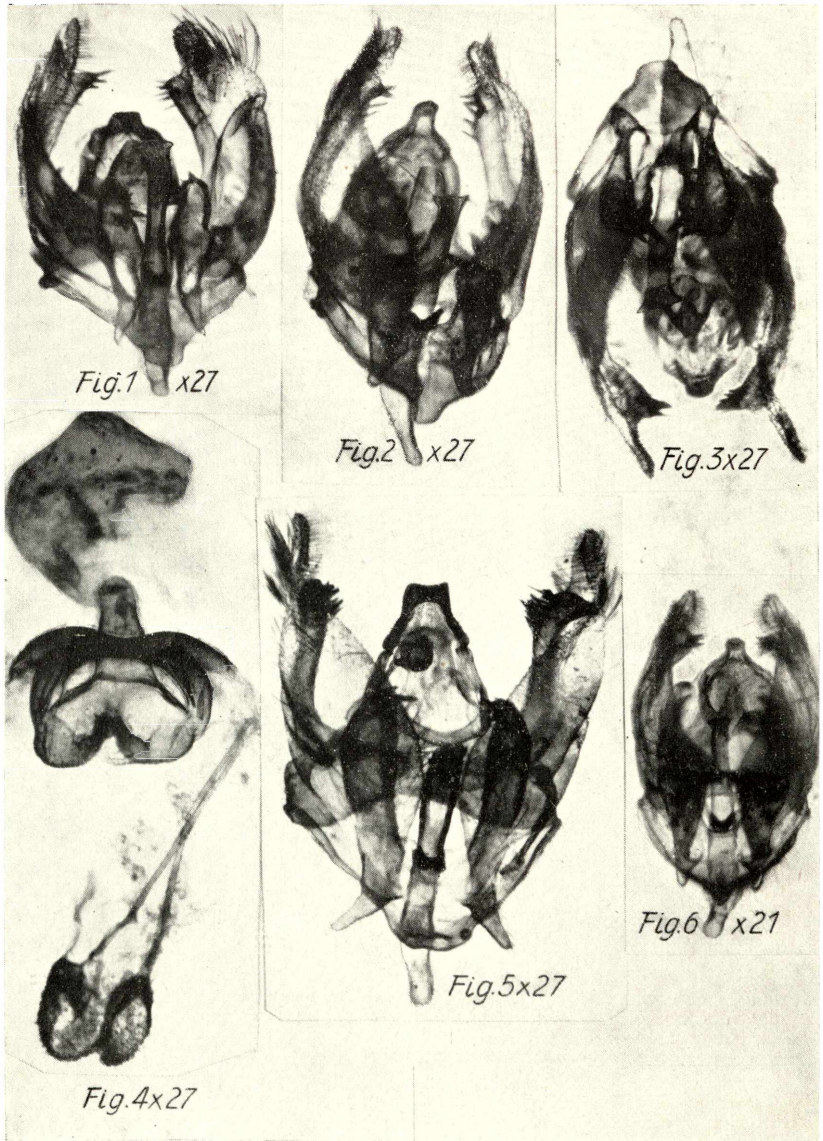
Fig I x 16.

eine Einschnürung in 2 Teile: a) einen größeren basalen und b) in einen kleineren in die Schnabelspitze auslaufenden distalen Teil getrennt. Am basalen Teil sind 3 Erhöhungen sichtbar. Von unten betrachtet, sieht man die basalwärts scharf gekrümmte Schnabelspitze und die nach innen gebogenen Ränder des Uncus.

Im Gesamtbild (bei kleinerer Vergrößerung) erscheinen bei *Ps. dioszeghyi* (Taf. A, Fig. 1) die Konturen des distalen Uncusteiles geradlinig begrenzt, ein kleines Trapez bildend (wie bei der *alticolaria*-Gruppe), vom basalen Teil scharf abgegrenzt. Der basale Teil springt beiderseits stufenförmig hervor und bildet im Umriss selbst ein größeres Trapez, dessen obere Ecken abgerundet sind. Diese in den einzelnen Abbildung gut sichtbaren Konturen können ebenfalls zur Bestim-

Tafel A

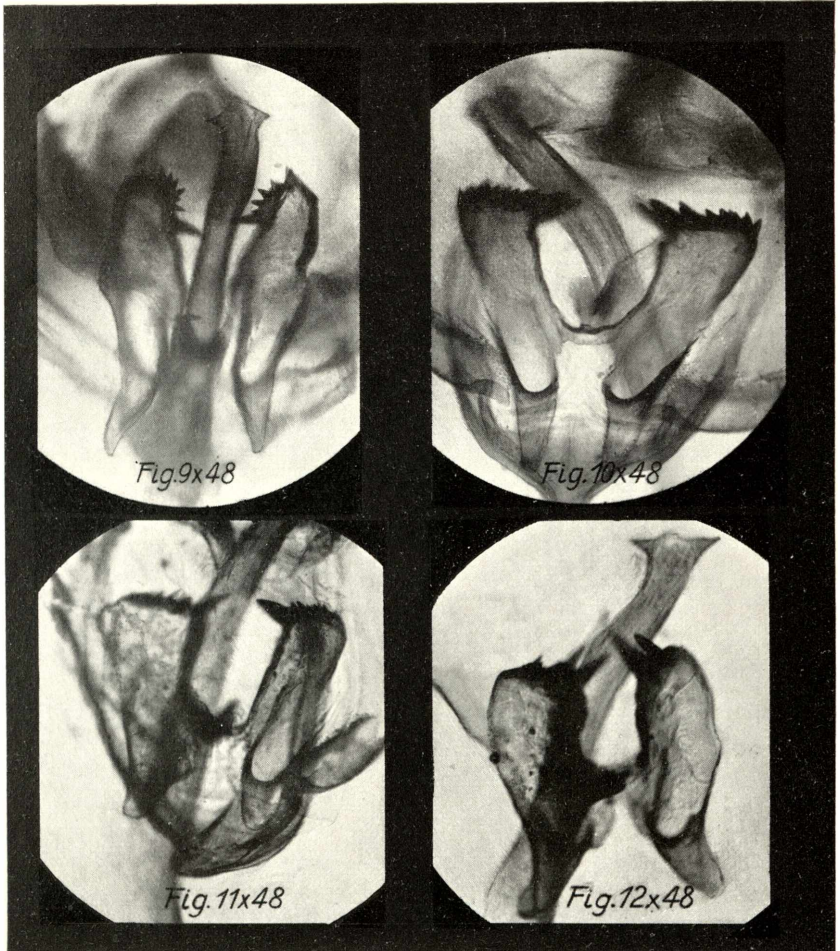
zu Dr. Schmidt: Eine neue europäische *Psodos*-Art im Vergleich zur *coracina*-Gruppe und *Ps. alpinata* Scop.



Die Tafelerklärung befindet sich am Schlusse des Aufsatztextes.

Tafel B

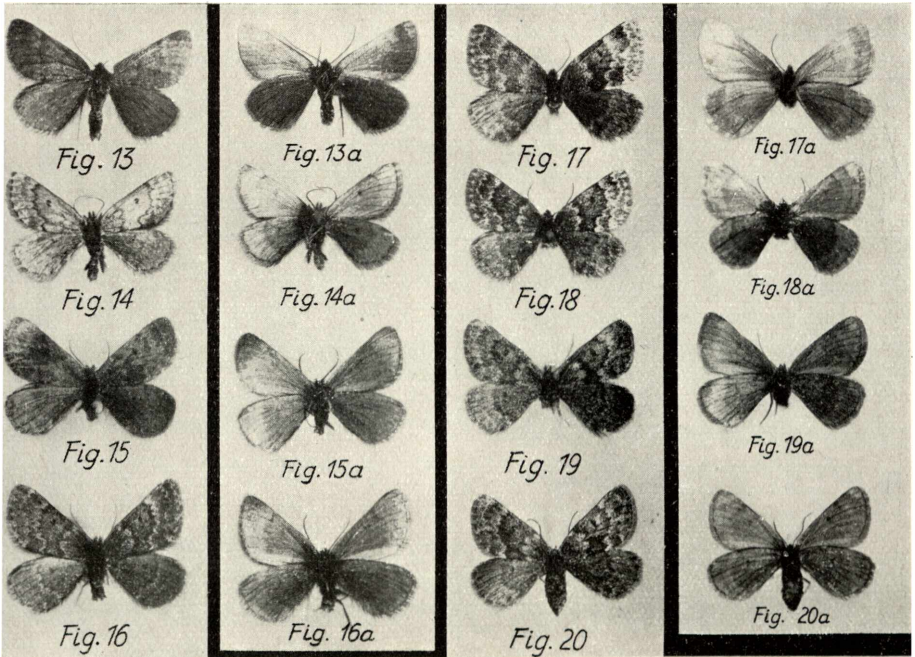
zu Dr. Schmidt: Eine neue europäische *Psodos*-Art im Vergleich zur *coracina*-Gruppe und *Ps. alpinata* Scop.



Die Tafelerklärung befindet sich am Schlusse des Aufsatztextes.

Tafel C

zu Dr. Schmidt: Eine neue europäische *Psodos*-Art im Vergleich zur *coracina*-Gruppe und *Ps. alpinata* Scop.



Die Tafelerklärung befindet sich am Schlusse des Aufsatztextes.

mung der einzelnen Arten herangezogen werden, indem sie bei den verschiedenen Arten anders gestaltet sind. So z. B. erscheint bei *tundrana* (Taf. A, Fig. 2) und *coracina* (Taf. A, Fig. 6) — die auch im Bau der übrigen Genitalienteile einander ziemlich nahe stehen — dieser distale Teil mehr in die Länge gezogen, viel schmaler, oben abgerundet und geht seitwärts konkav in den bogenförmig gestalteten basalen Teil über. Bei *sajana* (Taf. A, Fig. 3) ist der distale Teil in Form und Größe der *dioszeghyi* ähnlich, nur oben stumpf abgerundet und die Fortsetzung ist basalwärts nicht eine horizontale, sondern eine schief nach unten gerichtete stumpfwinkelig gebrochene Linie. Die größte Differenz ist bei *alpinata* (Taf. A, Fig. 5) wahrnehmbar, wo der distale Teil ein noch viel breiteres Trapez bildet, dessen obere Begrenzung im Gegensatz zu allen in Wehrlis Arbeit abgebildeten *Psodos* Arten konkav eingebuchtet ist. Die geradlinigen Seiten dieses Trapezes gehen fast ohne jeden Absatz in den basalen Teil über.

• Scaphium: (Untere Schnabelhälfte.) Breit, weit oralwärts gerückt. (Textfig. I und Taf. B, Fig. 9.) Im Umriß von unten gesehen auch ein abgestumpftes Dreieck darstellend, welches basalwärts ein wenig eingezogen ist. Spitze stumpf, abgerundet. Bei der *coracina*-Gruppe ist das Scaphium schmaler und bei *coracina* und *tundrana* mit abgestumpfter Spitze, bei *sajana* mit viel mehr zugeschärfter Spitze. (Taf. A, Fig. 3.) Bei *alpinata* sehr breit, weit hervorgerückt, mit sehr breiter abgestumpfter Spitze.

Penis: Von der Seite betrachtet (Textfig. II) bogenförmig, am basalen Teil und in der Mitte dicker als am distalen Ende. Im Vergleich zu *coracina* (Textfig. V) und *tundrana* (Textfig. IV.) etwas kürzer, ebenso an beiden Enden doppelt ventralwärts gebogen, jedoch ist die Biegung am basalen Ende sehr gering, wie bei *sajana* (Textfig. III), welcher er auch in der Form am nächsten steht. Die Biegung gegen das anale Ende zu ist bei *dioszeghyi* in $\frac{2}{3}$, bei *sajana* in $\frac{3}{5}$ der Länge. Von dieser Biegung an verjüngt sich der Penis plötzlich und ist bis zum Ende flach. Bei *Ps. dioszeghyi* ist in der unteren Ansicht (Taf. B, Fig. 9) das anale Ende mit 2 lateralen stärker chitinisierten Zipfeln versehen. Bei *coracina* sind diese am kleinsten, bei *sajana* am längsten (Taf. B, Fig. 12). *Ps. dioszeghyi* steht diesbezüglich in der Mitte.



Innere Valven: Gegenüber allen übrigen bisher beschriebenen Arten weisen diese bezüglich Form und Bezahnung den größten Unterschied auf. — Obwohl diese neue Art im Farben-

kleide der *alpinata* am nächsten steht und von Schwingenschuß auch als solche determiniert wurde, genügt ein Blick auf die Genitalien, um den äußerst großen Unterschied zwischen diesen beiden Arten sofort festzustellen. Bei *alpinata* sind die inneren Valven sehr lang und überragen stets den Penis, während diese bei der *coracina*-Gruppe sehr kurz sind (kaum $\frac{1}{2}$ der Penislänge). Die inneren Valven sind bei *dioszeghyi* im Vergleich zur *coracina*-Gruppe flach, spiralförmig verdreht, länger (über $\frac{1}{2}$ der Penislänge), auch viel schmaler, in der Mitte am breitesten, am analen Ende oval abgerundet und die äußeren Konturen sind konvex. Bei der *coracina*-Gruppe sind die inneren Valven mehr gedrunken, am analen Ende am breitesten, von hier aus sich oralwärts allmählich verjüngend; die äußeren Konturen verlaufen mehr geradlinig rechteckig, ausgenommen bei *sajana*³⁾, wo die analen Enden ebenfalls mehr abgerundet sind und die äußeren Konturen auch konvex verlaufen. Die Bezahnung ist bei *dioszeghyi* auch ganz verschieden von der *coracina*-Gruppe, wo sämtliche Zähne am caudalen Ende gruppiert sind und die größten 1 oder 2 Hauptzähne an der inneren sogenannten medio-analen Ecke stehen und mehr oder weniger analwärts (in den Abbildg. nach oben) gerichtet sind. Bei *coracina* sind 2 Hauptzähne, einer medial und der andere dorsal gerichtet. Bei der neuen Art ist die Bezahnung im allgemeinen schwächer und der Hauptzahn befindet sich weiter basalwärts gerückt in ca. $\frac{1}{5}$ der Länge der inneren Valven. Die übrigen Zähne sind kleiner, befinden sich an der Innenseite der Valven und gehen nie über die Spitze derselben hinaus. (Taf. B, Fig. 9.) Die Bezahnung variiert individuell innerhalb der Art, da die Nebenzähne bei manchen Exemplaren sehr klein sind und auch in der Zahl sehr reduziert sein können, bis auf 1—2 Stück neben dem immer am meisten basalwärts in ca. $\frac{1}{5}$ der Länge stehenden Hauptzahn. Fig. 9 stellt ein stark bezahntes Exemplar dar. Der Hauptzahn ist im Gegensatz zur *coracina*-Gruppe immer mehr oder weniger basalwärts, d. h. oral (in Fig. 9 nach unten) gerichtet. Die Richtung sämtlicher Zähne ist mehr oder weniger mediodorsal, niemals ventral, wie bei *sajana*. (Taf. B, Fig. 12.)

Sacculus: Etwas länger und viel mehr spitz ausgezogen als bei der *coracina*-Gruppe, mäßig nach auswärts gebogen.

Außere Valven: In Form und Größe kein auffallender Unterschied gegenüber *coracina*. Zipfel etwas schmaler, ebenfalls stumpf, oval abgerundet. Freistehendes Ende der Dornen-

³⁾ Da *Ps. sajana* gegenüber der *coracina*-Gruppe sowohl in ihrem eintönigen, mehr der *alpinata* ähnlichen Farbenkleide, als auch in den einzelnen Teilen der Genitalien, besonders im Bau der i. Valven, mit konvexer Berandung etc. schon beträchtliche Abweichungen aufweist und mit *coracina* nur so viel gemein hat, daß die i. Valven klein sind, so könnte man eigentlich *Ps. sajana* auch als eine eigene Gruppe auffassen, die einen Uebergang zur *coracina*-Gruppe bildet.

leiste ca. um die Hälfte kürzer als bei *coracina*. In der Anordnung der Dornen kein Unterschied bemerkbar. Bei *sajana* ist der erwähnte Zipfel viel länger.

Saccus: In der Form der *sajana* ähnlich cylindrisch (in den Abbildungen viereckig erscheinend) breit und kurz, kaum bemerkbar abgerundet. Mit den 2 seitlichen Fortsätzen zusammen betrachtet, weichen die seitlichen Konturen kaum von einer geraden Linie ab. Ebenso bei *sajana*. Bei *coracina* und *tundrana* ist der Saccus schmal, etwas länger, mehr konisch geformt. Die 2 seitlichen Fortsätze bilden zusammen einen Bogen, von welchem der Saccus sich hervorhebt. (Textfig. VI: *dioszeghyi*, VII: *sajana* und VIII: *tundrana*.)



Vom weiblichen Genitalapparat konnte ich nur den äußeren chitinisierten Teil untersuchen, da die übrigen Teile (Bursa und Bursagang) nur bei ganz frischen Exenplaren gut beobachtet werden können. Der ziemlich lange Bursagang ist auf Taf. A, Fig. 4 noch gut zu sehen. Der äußere Chitinapparat ist im großen und ganzen der *coracina* ähnlich, nur ein wenig schmaler, oral sich verjüngend, am Ende stumpf abgerundet, während bei *coracina* die Seiten parallel verlaufen und kreisförmig abgerundet sind.

Mamillare Hügel: Höher (mehr prominent) als bei *coracina*, demzufolge ist die Führungsrinne tief. Die zwei mamillare Hügel tragende Chitinscheibe ist herzförmig, während diese bei *coracina* mehr rundlich geformt ist.

Vorderer und mittlerer Haftwulst: Einander stark genähert, sich beinahe berührend. Beide sind in der Mitte eingebuchtet. Bei *coracina* sind sie voneinander weiter entfernt und verlaufen parallel und gerade. Ansonsten ist der vordere Haftwulst kurz wie bei *coracina*, kaum den mittleren seitwärts überragend.

Freier Analwulst: Breit, nach innen zu mit Einkerbungen, welche bei der *coracina* fehlen.

Äußere Uncuslücke: Nicht so tief wie bei *coracina*, aber viel breiter, dem breiteren Uncus entsprechend.

Uncusspange: Bei beiden Arten gleich breit.

Gegenüber *coracina* sind also folgende Unterschiede vorhanden: Der äußere Chitinapparat ist im ganzen Umriß schmaler, Vagina etwas länger, gegen das Ende zu sich verjüngend, flach abgerundet, mamillare Hügel mehr prominent, die diese Hügel tragende Chitinplatte mehr herzförmig;

vorderer und mittlerer Haftwulst einander sehr stark genähert, in der Mitte eingebuchtet; freier Analwulst mit Einkerbungen versehen; Uncuslücke breiter.

Aus obigen Befunden der vielen charakteristischen Merkmale — gegenüber den bisher bekannten (beschriebenen) übrigen *Psodos*-Arten, glaube ich nun mit gegenwärtiger Abhandlung diese Frage geklärt und gleichzeitig bewiesen zu haben, daß es sich hier um eine stark variierende, aber doch gut abgrenzbare neue Art handelt.

Da die ♀♀ dieser Art ausnahmslos bunt und nur etwas lichter sind als die ♂♂, so kann man die bunte Form als Nominat-Form betrachten und die einfarbige als deren dunkle Varietät. Für die Bezeichnung letzterer wäre nach meiner Meinung ein nomen collectivum wie „*obscura*“ ganz genügend.

Diese oben beschriebene neue Art benenne ich nach ihrem Entdecker, dem bekannten Lepidopterologen Herrn Kunstmaler László Diószeghy, einem der eifrigsten Forscher des Retezát-Gebirges und der Fauna von Transsylvanien.

Zuletzt ist es mir eine angenehme Pflicht, meinem lieben Freunde Herrn Ober-Ing. Virgil Rittich, der ebenfalls am Retezát sammeltätig war, für seine große Mithilfe, besonders bei der Verfertigung der Photographien, wie bei der Arbeit selbst, meinen allerbesten Dank auszusprechen.

Tafel-Erklärungen.

Tafel „A“.

Allgemeine Ansicht des Genital-Apparates.

Vergrößerung × 27. (Fig. 6 nur × 21).

- | | | |
|---------|---|---|
| Fig. 1: | ♂ | } <i>diószeghyi</i> . |
| Fig. 4: | ♀ | |
| Fig. 2: | ♂ | <i>tundrana</i> |
| Fig. 3: | ♂ | <i>sajana</i> (Aus Versehen verkehrt abgebildet.) |
| Fig. 5: | ♂ | <i>alpinata</i> . |
| Fig. 6: | ♂ | <i>coracina</i> (aus der Schweiz). |

Tafel „B“.

Mikrophotogr. der inneren Valven mit Penis.

(Vergröß. × 48).

- Fig. 9: *diószeghyi*.
 Fig. 10: *coracina*. (Die i. Valven sind bei *coracina* in natürlicher Lage parallel und der sichtbare Hauptzahn ist ganz medial gerichtet, wie es im Gesamtbild, (Taf. A, Fig. 6) gut sichtbar ist, nur in diesem Präparate nahmen sie bei der Auseinanderspizung der äußeren Valven diese auseinandergebeugte Lage ein).
 Fig. 11: *tundrana*. (Zum Vergleich kommt nur die linke i. Valve in Betracht.)
 Fig. 12 = *sajana*.

Tafel „C“.

Abbildung der Falter.

- Fig. 13: ♂ *alpinata* Sc. (Austria inf., Schneeberg). Fig. 13a: Unterseite.
 Fig. 14: ♂ *coracina* Esp. (Austria sup., Warscheneck). Fig. 14a: Unterseite.
 Fig. 15—18: ♂♂ *diószeghyi* Schmidt Fig. 15a—18a: Unterseite.
 Fig. 19: } ♂♂ *diószeghyi* Schmidt Fig. 19a: } Unterseite.
 Fig. 20: } Fig. 20a: }

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Anton

Artikel/Article: [Eine neue europäische Psodos-Art im Vergleich zur coracina-Gruppe und Ps. alpinata Scop. 25-32](#)